| Ausgabe 3 | Juli 2017 |

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

RaiffeisenMagazin

Schwerpunktthemen:

Verabschiedung Manfred Nüssel

Deutscher Raiffeisentag 2017

Bundeskanzlerin unterstreicht die genossenschaftliche Erfolgsstory

Text: Monika Windbergs | Fotos: Kornelia Danetzki

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel ließ es sich am 30. Juni nicht nehmen, bei der Verabschiedung von DRV-Präsident Manfred Nüssel die Laudatio zu halten. „Die genossenschaftliche Idee überzeugt nicht nur hierzulande, sondern auch weltweit“, betonte sie und verwies auf die rund 800 Millionen Genossenschaftsmitglieder in über 100 Ländern. Die Genossenschaftsidee, so die Bundeskanzlerin, überzeugte auch die UNESCO, die sie Ende vergangenen Jahres in die Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufnahm. An diesem Erfolg hätten auch die Genossenschaften des Deutschen Raiffeisenverbandes großen Anteil. Sie setzen auf vertrauensvolle Zusammenarbeit und Offenheit für Neues.

Über nationale Grenzen hinaus

„Lieber Herr Nüssel, das liegt nicht zuletzt daran, dass Sie sich in der Agrarwirtschaft dafür stark gemacht haben, über nationale Grenzen hinauszudenken. Mit Ihnen haben die Raiffeisen-Genossenschaften den Export verstärkt ins Blickfeld genommen. Das ging mit einem Konzentrationsprozess und Strukturwandel einher, der gewiss nicht einfach war. Aber so konnten die genossenschaftlichen Unternehmen den Anforderungen des Weltmarkts gerecht werden“, so die Bundeskanzlerin vor 250 Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Medien und der Genossenschafts-Organisation.

Die Bundeskanzlerin würdigte das Engagement des scheidenden DRV-Präsidenten.

„Auf globaler Ebene müssen wir uns fragen, wie auch die weiter rasant wachsende Weltbevölkerung ernährt werden kann. Der Schlüssel liegt in offenen Märkten, im Abbau von Handelshemmnissen und in der Forschung bzw. innovativen Technik. Für uns Europäer bietet der Binnenmarkt hervorragende Bedingungen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Im Konzert der globalen Marktkräfte müssen wir zusammenspielen – nicht nur, um in der Welt hörbar, sondern auch möglichst besser als andere zu sein“, betonte die Bundeskanzlerin.

Ernst zu nehmende Größen

„Gemeinsam mehr erreichen“ – das ist ein Motto, das genauso gut über der globalen Agenda stehen könnte. Wie ein solches Motto mit Leben erfüllt werden kann, das zeigen die vielen Ge-

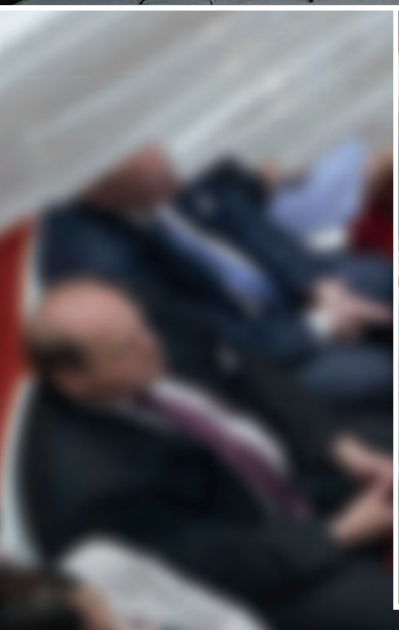
nossenschaften vom Einkauf über Vermarktung bis hin zu den genossenschaftlichen Banken. Dabei kommt es aber – im Kleinen wie im Großen – immer wieder auch auf hartnäckige Überzeugungsarbeit an. Lieber Herr Nüssel, Sie haben sich in Ihrer Amtszeit für große Richtungsentscheidungen eingesetzt. Sie sind dabei natürlich auch auf Widerstände gestoßen. Aber diese konnten gar nicht so hoch sein, dass sie Ihnen den Blick auf die Interessen und das Wohlergehen der Mitglieder verstellt hätten. Schließlich hat Ihre Arbeit viel Anerkennung gefunden. Und es kommt nicht von ungefähr, dass die genossenschaftlichen Unternehmen und der Raiffeisenverband das sind, was sie sind: Ernst zu nehmende Größen auf den nationalen und internationalen Agrarmärkten sowie gefragte Gesprächspartner für die Politik auf allen Ebenen", unterstrich die Regierungschefin.

Für Klarheit gesorgt

Präsident Nüssel dankte der Bundeskanzlerin für die Wertschätzung und anerkennenden Worte. „Wir erinnern uns gerne an Ihren Vortrag beim Raiffeisentag 2003, damals noch als CDU-Vorsitzende und Oppositionsführerin. Ein Kernsatz bleibt besonders in Erinnerung: ‚Deutschland braucht Innovationen, Investitionen in die Zukunft, aber keinen Zick-Zack-Kurs, wie ihn die rot-grüne Bundesregierung in der Agrar-, Verbraucher- und Wirtschaftspolitik fährt.' Als Bundeskanzlerin haben Sie dann für die notwendige Klarheit und Verlässlichkeit gesorgt. Die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft hat sich während Ihrer Kanzlerschaft erfolgreich weiterentwickelt und vor allem wettbewerbsfähig aufstellen können. Gleichwohl stehen wir heute vor großen globalen Herausforderungen. Unsere genossenschaftlichen Unternehmen sind bereit, einen Beitrag zu leisten, um den Hunger in der Welt zu besiegen. Ernährungssicherung und Klimaschutz setzen aber eine innovative Wirtschaft, verbunden mit Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Investitionsbereitschaft voraus. Innovationen und technischer Fortschritt müssen daher ideologiefrei genutzt werden. Diese globalen Herausforderungen sind nur mit offenen Märkten und freiem Handel zu bewältigen. Die Agrar- und Ernährungswirtschaft ist also nicht Teil des Problems, sondern wichtiger Teil der Lösung globaler Überlebensfragen. Und ein wichtiger Teil dieser Branche sind die Genossenschaften", betonte der Präsident.

„Bewährtes bewahren
und rechtzeitig die Weichen
für die Zukunft stellen."
Manfred Nüssel
DRV-Präsident 1999 - 2017

Momente



Großer Bahnhof am Pariser Platz: Rund 250 Repräsentanten aus Politik, an ihrer Spitze die Bundeskanzlerin und zwei Bundesminister, aus Wirtschaft und der Genossenschafts-Organisation waren der Einladung gefolgt. Musikalisch eingerahmt wurde die Abschiedsfeier vom Hornquartett des Bayreuther Festspielorchesters.

Gespür für die Logik des Politischen

Text: Monika Windbergs | Foto: Kornelia Danetzki

Manfred Nüssel, seit 1. Juli 2017 Ehrenpräsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), wurde mit der Raiffeisen-Medaille ausgezeichnet.

„Sie verfügen über ein tiefes Verständnis der gesamten Wertschöpfungskette, gewissermaßen vom Hof bis auf den Teller, das so nur sehr wenige mitbringen, verbunden mit einem ausgeprägten Gespür für die ‚Logik des Politischen'. Zwischen Hof und Teller liegen Produktions- und Handelsstufen, Verbraucherschutz und Tierwohlbelange, wettbewerbsrelevante Themen, strategische Aufgabenstellungen und schließlich auch Finanzierungsfragen. Wer durch dieses Aufgabendickicht erfolgreich navigiert, muss schon ein genossenschaftliches Multitalent sein. Es ist ein Glücksfall für unsere Organisation, dass Manfred Nüssel auf so vielen Gebieten voll reicher Erfahrung und Begabung agieren konnte. Begleitet werden diese gelebten genossenschaftlichen Ideale von einem beherzten und reflektierten Eintreten für marktwirtschaftliche Überzeugungen", würdigte Wolfgang Kirsch, Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG, das fast 18-jährige Engagement Manfred Nüssels.

Ware und Geld Seite an Seite

„Zweifelsohne brauchen Märkte ein Mindestmaß an Freiheit, um ihre Wirkmacht zu entfalten, aber ebenso klare Regeln, damit aus dem freien Spiel kein zügelloses Treiben wird. Bisweilen bedarf es hierfür neben klaren Regeln auch weiterer Korrektive. Das gilt umso mehr für Agrar- und Lebensmittelmärkte, die nicht nur dem Kriterium der Markteffizienz entsprechen, sondern auch Versorgungssicherheit garantieren müssen. Gerade in der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich die stabilisierende Funktion des genossenschaftlichen Sektors für die Gesamtwirtschaft erwiesen. In dieser für uns alle mehr als fordernden Phase standen „Ware" und „Geld" geeint Seite an Seite. Auch daran hatten Sie entscheidenden Anteil als beständiger Partner, geschickter Netzwerker, Mittler und Brückenbauer zwischen Politik, Ware und Finanzsektor", so Kirsch.

Initiative aus der Mitte

Der Blick nach Europa zeige eindringlich, dass das Prinzip der Selbstverantwortung nicht nur im politischen Kontext oft allzu gering ausgeprägt sei und dass es in vielen Ländern an Strukturen fehle, um Unternehmertum und Wagemut zu fördern. „Es kann nicht darum gehen, das deutsche Erfolgsmodell eins zu eins zu exportieren. Wohl aber die genossenschaftliche Idee als wirkmächtigen Ansatz stärker in das öffentliche Bewusstsein zu tragen, um Veränderung in der Breite anzustoßen. Gerade weil Genossenschaften für ein Mehr an Stabilität sorgen, gerade weil sie ein wichtiger Faktor für den Erhalt des ländlichen Raumes sind. Und gerade weil sie Antworten zu den großen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit – von der Nahrungsmittelversorgung über Schaffung von Wohnraum, die Stärkung des Ge-

Wolfgang Kirsch, Vorstandsvorsitzender DZ BANK, DRV-Ehrenpräsident Manfred Nüssel, sein Nachfolger Franz-Josef Holzenkamp und Verbandspräsident Michael Bockelmann (v. l.).

sundheitswesens bis zur Energiesicherung – beisteuern können, sollte die Fülle der Möglichkeiten nicht rechtlich eingeschränkt, sondern vielmehr gestärkt werden. Die große Stärke der Genossenschaften ist es, Initiative aus der Mitte und zum Wohle der Gesellschaft entstehen zu lassen. In diesem Bewusstsein haben Sie, lieber Herr Nüssel, vieles bewegt und sich so um die Genossenschaften in Deutschland und ihre Zukunftsfähigkeit besonders verdient gemacht", betonte der Vorstandsvorsitzende.

Frühzeitig die Weichen stellen

DRV-Vizepräsident und Verbandspräsident des Genossenschaftsverbandes, Michael Bockelmann, bezeichnete Manfred Nüssel als unternehmerisch denkenden Landwirt, wertkonservativen Politiker und leidenschaftlichen Genossenschaftler. „Dieser Dreiklang begründet Ihre Autorität als Verbandschef und gefragten Gesprächspartner in Politik und Medien. Und genau diese Mischung ist die Basis des beruflichen Erfolgs. In der Genossenschafts-Organisation und der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette haben Sie nachhaltig gewirkt. Sie haben Ihr Leben und Ihr Schaffen dem Genossenschaftswesen gewidmet und dazu beigetragen, dass auch kommende Generationen davon profitieren werden. Denn Ihr Leitspruch lautet: Bewährtes bewahren und frühzeitig die Weichen für die Zukunft stellen. Und deshalb danke ich Ihnen im Namen des gesamten genossenschaftlichen Verbundes und zeichne Sie mit der Raiffeisen-Medaille des Deutschen Raiffeisenverbandes aus. Diese Medaille ist die höchste Ehrung des DRV, die an maximal 30 lebende Persönlichkeiten vergeben wird", gratulierte Michael Bockelmann.

Präsident Franz-Josef Holzenkamp

Text: Monika Windbergs | Foto: Kornelia Danetzki

Die Präsidiumsmitglieder des DRV haben am 22. Juni den Bundestagsabgeordneten Franz-Josef Holzenkamp einstimmig zum Präsidenten gewählt. Am 1. Juli 2017 übernahm der 57-jährige Niedersachse das Ehrenamt. Er folgt Manfred Nüssel, der nach fast 18 Jahren an der DRV-Spitze nicht mehr zur Wiederwahl stand.

Der Landwirtschaftsmeister und Industriekaufmann aus dem Oldenburger Münsterland verfügt über langjährige Erfahrungen in der Genossenschafts-Organisation, im Berufsstand und vor allem in der Agrarpolitik. Seit Mai 2012 ist er Aufsichtsratsvorsitzender der AGRAVIS Raiffeisen AG in Münster.

Von 2002 bis 2013 war er Vizepräsident des Landvolks Niedersachsen. Franz-Josef Holzenkamp ist seit 2005 Mitglied des Bundestages und im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft sowie stellvertretendes Mitglied im Haushaltsausschuss. Für die 19. Wahlperiode kandidiert er nicht mehr.

Als Schwerpunkte zu Beginn seiner Präsidentschaft nannte Holzenkamp, den Änderungs- und Anpassungsprozess der landwirtschaftlichen Genossenschaften voranzutreiben und sich offensiv der Kritik an der modernen Landwirtschaft zu stellen. Priorität hat zudem die Internationalisierung des Agrarhandels mit einer klaren Exportstrategie auch der genossenschaftlichen Unternehmen.

Ehrenpräsident Manfred Nüssel

Einstimmig haben die Mitglieder des DRV-Präsidiums Manfred Nüssel zum Ehrenpräsidenten ernannt. Mit diesem Titel werden der unternehmerische Weitblick und seine politische Durchsetzungskraft gewürdigt. Mit seinem vielfältigen und erfolgreichen Wirken für die landwirtschaftlichen Genossenschaften und in den Gremien des DRV hat sich Manfred Nüssel bleibende Verdienste erworben. Unter seiner Ägide haben die Genossenschaften den Übergang von der Zeit regulierter Agrarmärkte mit starren Marktordnungen hin zu liberalisierten und offenen Märkten geschafft. Vom 1. Oktober 1999 bis zum 30. Juni 2017 stand Manfred Nüssel als erster ehrenamtlicher Präsident an der Spitze des Deutschen Raiffeisenverbandes.

Nagelprobe für Parteiprogramme

Text: Monika Windbergs | Foto: Kornelia Danetzki

Rund 300 Verantwortliche aus landwirtschaftlichen Genossenschaften aller Sparten machten beim Wirtschaftsforum des DRV die Nagelprobe. Sie wollten von den Vertretern der politischen Parteien ganz genau wissen, wie sie die Zukunft der Veredelungswirtschaft sichern, den Milchmarkt krisenfester machen wollen und wie deutsche Unternehmen verstärkt am internationalen Agrarhandel teilhaben können.

Die Erwartungen der 2.186 DRV-Mitgliedsunternehmen an die Bundesregierung in der 19. Wahlperiode hat der DRV klar formuliert. Die Forderungen lauten: Genossenschaftliche Rechtsform stärken, Bürokratie abbauen, Europäische Wertegemeinschaft stärken, EU-Binnenmarkt sichern, Gemeinsame Agrarpolitik weiter entwickeln, Handelshemmnisse beseitigen, Teilnahme am Welthandel verbessern, Nutztierhaltung wertschätzen, Innovationen vorantreiben und die ländlichen Räume fördern. „Das ist unsere Messlatte zur Sicherung einer wettbewerbsfähigen Agrar- und Ernährungswirtschaft mit leistungsstarken Genossenschaften“, betonte Präsident Nüssel.

Anfang Juni hat Bundesminister Christian Schmidt seinen Milchbericht 2017 vorgestellt und darin u. a. bestätigt, dass sich Rechtsform und Organisation der genossenschaftlichen Milchverarbeitung grundsätzlich bewährt haben. „Für diese Aussage bin ich sehr dankbar. Damit bekräftigt der Bundesminister auch die Position der Interessengemeinschaft Genossenschaftliche Milchwirtschaft (IGM), die sich im Februar 2017 unter dem Dach des DRV formiert hat“, so der Raiffeisen-Präsident. Positiv werden zudem die „erheblichen Anstrengungen der Molkereigenossenschaften“ hervorgehoben, mehr Wertschöpfung zu generieren. Das untermauert die Strategien zur Stärkung der Wertschöpfung im In- und Ausland. Diese Rückendeckung haben die Mitglieder der Genossenschaften erwartet.

Mehr Ehrlichkeit erforderlich

In Krisenzeiten steigt bekanntlich der Druck im politischen Kessel. So wurden die Genossenschaften wiederholt mit nicht zielführenden Forderungen konfrontiert. Ausschließlich mit der Änderung der Milchlieferbeziehungen oder Begrenzung der Milchabnahme in angespannten Phasen kann der globale Markt aber nicht wirksam beeinflusst werden. Hier fordert der DRV-Präsident mehr Ehrlichkeit in der politischen Debatte.

Wahlforscher Matthias Jung (l.) zeigte auf, dass Wähler und Parteien unterschiedliche Wahrnehmungen haben. Prof. Thomas Leif fragte nach.

Bundestagswahl ist bereits entschieden

Text: Nora Haunert | Grafik: Matthias Jung

Über die Unterschiede von Demokratietheorie und Realität im Wahlkampf berichtete Matthias Jung, Vorstand der Forschungsgruppe Wahlen e.V., beim Wirtschaftsforum. Er erläuterte, welche Themen die Wähler bewegen.

Wähler in der Mitte für sich gewinnen

Matthias Jung führte aus, dass Wahlen stets in der Mitte der Gesellschaft gewonnen werden. Hier sind Wähler dazuzugewinnen, die in ihrer Entscheidung noch nicht festgelegt sind. Diese Zielgruppe gilt es zu überzeugen. Die großen Parteien haben sich daher im Kampf um Stimmen in den letzten Jahren thematisch immer mehr zur Mitte hin entwickelt (siehe Grafik).

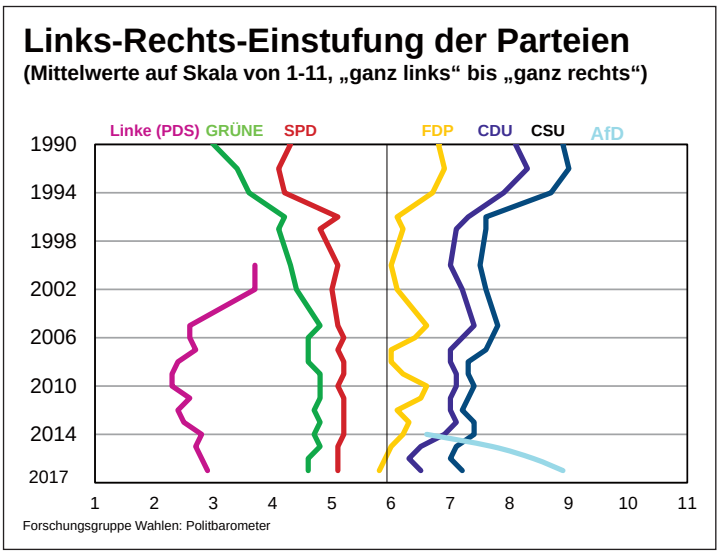
Der Wahlforscher verwies darauf, dass die Parteien zulegen, die von den Wählern am glaubwürdigsten wahrgenommen werden. Als glaubwürdig gelten die, die ihre Wahlversprechen umsetzen. Dabei spielt weniger eine Rolle, wie umfangreich das Programm und die zu erreichenden Punkte sind, sondern allein, wie gut ihnen die Umsetzung zugetraut wird.

Unterschiedliche Wahrnehmung

Probleme bei der Wählergunst entstehen laut Jung dadurch, dass Parteien und Wähler die Realität unterschiedlich beurteilen. Die Wahrnehmung geht stark auseinander. Die Parteien halten überwiegend an alten Forderungen und Programmen fest, wohingegen sich die Bedürfnisse der Wähler ändern.

Wechselwähler sind entscheidend

„Die Bundestagswahl ist bereits entschieden, fraglich ist nur noch welche Koalition regieren wird“, so Jung, der u. a. im ZDF seine Analysen präsentiert. Als wahrscheinlich stuft er entweder die Fortführung der großen Koalition oder ein Bündnis aus CDU/CSU und FDP ein. Entscheidend sind dabei einmal mehr die Wechselwähler. Sie geben ihre Stimmen denjenigen, die die drei Dimensionen von Sicherheit – ökonomische, soziale und innere – am besten umsetzen können. Wenig Bedeutung haben und erst recht nicht wahlentscheidend sind laut Jung für die meisten Bundesbürger agrarpolitische Themen.



Michael Theurer MdEP, FDP

Marktmechanismen sind am besten geeignet, Preise auszutarieren.

Die Zukunft der EU hängt nicht am Brexit. Wenn wir für die Briten offen bleiben und sie erkennen, was die EU für sie geleistet hat, werden sie aufwachen.

Wilhelm Priesmeier MdB, SPD

Das Prinzip Freiwilligkeit hat in der Umweltschutzpolitik nicht funktioniert. Deshalb greift Ministerin Hendricks zu Regulationsmaßnahmen.

Ich wünsche mir einen höheren Stellenwert für agrarpolitische Themen in der Bundes-SPD.

Dr. Kirsten Tackmann MdB, Die Linke

Die Lebensmittelpreise in der Bundesrepublik sind ein Ausdruck der Machtverhältnisse auf dem Markt.

Genomische Veränderungen sehe ich skeptisch. Das ist das Skalpell in der Hand Unwissender.

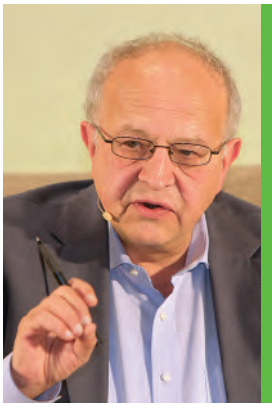
Gitta Connemann MdB, CDU

Die NGOs nutzen ihre Gemeinnützigkeit schamlos aus. Hier brauchen wir eine stärkere Kontrolldichte.

Ein Tierwohllabel steht und fällt mit der monetären Absicherung und dem Ausgleich der Mehraufwendungen. Lieber ein Tierwohllabel aus einem Guss als ein Schnellschuss.

Friedrich Ostendorff MdB, Bündnis 90/Die Grünen

Für mich hat der Umbau der Nutztierhaltung höchste Priorität. Landwirtschaft muss von Bauernfamilien betrieben werden. Höchste Zeit, die Wagenburgmentalität aufzugeben.



Moderator Prof. Thomas Leif

Politik ist die Umwandlung von Paradoxien in Prozesse.

Wer sich zuerst bewegt, hat verloren. Das ist politisches Mikado.

Licht am Ende des Tunnels

Text: Monika Windbergs | Foto: Kornelia Danetzki

Die Zeichen stehen global und in der Europäischen Union auf Umbruch. Auch hierzulande werden zunehmend bewährte Konstellationen grundsätzlich infrage gestellt. So z. B. vom Bundeskartellamt, das die Milchmarktkrise zum Anlass nahm, die Satzungsautonomie der Molkereigenossenschaften in Abrede zu stellen. Tierwohl, Düngung und Pflanzenschutz, das sind weitere Attacken, um der modernen landwirtschaftlichen Erzeugung und Vermarktung die Grundlagen zu entziehen. „Diese Unwägbarkeiten verlangen unseren Mitgliedern sehr viel ab. Doch bin ich davon überzeugt, dass das Geschäftsmodell der Genossenschaften modern, anpassungsfähig und vor allem innovativ ist. Die Genossenschaften haben auch auf die aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen die richtigen Antworten“, betonte Dr. Henning Ehlers, DRV-Hauptgeschäftsführer, bei der Mitgliederversammlung in Berlin.

Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers bewertet das staatliche Tierwohl-Label kritisch.

Anpassungsfähig und innovativ

„Insgesamt betrachtet, war das Geschäftsjahr 2016 eines der schwierigsten. Doch unsere Mitgliedsunternehmen werden mit Unterstützung des DRV den steigenden Anforderungen weiterhin gerecht und setzen die richtigen Strategien um. Denn das WIR steht stets an erster Stelle. Und WIR im DRV stellen uns gemeinsam mit den 2.186 Genossenschaften und ihren 513.000 leistungsstarken Eigentümern sowie den 82.000 Mitarbeitern diesem schwierigen Umfeld“, so Dr. Ehlers. Die DRV-Mitgliedsgenossenschaften erwirtschafteten 2016 einen Gesamtumsatz von 60,1 Mrd. Euro (Vorjahr 61,7 Mrd. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Erlösrückgang von 2,6 Prozent. Das Wirtschaftsjahr war von einschneidenden Preisrückgängen bei pflanzlichen und tierischen Agrarrohstoffen, bei landwirtschaftlichen Betriebsmitteln sowie Mineralölprodukten gekennzeichnet. Deutlich waren die Rückgänge in der Milchwirtschaft (–5,5 %), Warenwirtschaft (–2,2 %) und bei den Agrargenossenschaften (–7,4 %). Die übrigen Sparten erreichten stabile Erlöse auf Vorjahresniveau.

Zwischen Brexit und Globalisierung

Text: Dr. Volker J. Petersen | Foto: Kornelia Danetzki

„Wir machen somit etwas nicht gut“, so lautet die Zusammenfassung von Prof. Dr. Cees Veerman zur Gemeinsamen Agrarpolitik vor Beginn der Diskussionen über ihre Ausgestaltung nach 2020. Hoher finanzieller Aufwand von 45 Mrd. Euro pro Jahr für den EU-Agrarsektor, der Missbrauch von Fördergeldern sowie äußerst komplizierte Verwaltungsvorschriften und umfangreiche Kontrollen sorgen für steigenden Unmut. Das Privileg der Hilfe, um sich an neue Umstände anzupassen, wird inzwischen als Recht auf permanente Unterstützung gesehen, so die Einschätzung des Task-Force-Vorsitzenden bei der DRV-Mitgliederversammlung.

Veerman geht davon aus, dass sich die Höhe und Prioritäten für den EU-Agraretat stark verändern werden. Allein der Brexit reißt ein Loch von rd. 8 Mrd. Euro. Außerdem müssen die Wirkungen, die mit den Steuergeldern der europäischen Bürger erzielt werden, viel deutlicher und sichtbarer gemacht werden. Die Unterstützung für die Land- und Agrarwirtschaft soll sich künftig auch auf das Risikomanagement der Unternehmen sowie auf Bodenqualität, Biodiversität, Kulturlandschaft, ländlichen Raum und Lebensqualität beziehen.

Von Weltmarkt bis Direktvertrieb

Chancen sieht Veerman aber nicht nur im Export und auf dem Weltmarkt, sondern auch in der Ausrichtung auf Regionalabsatz und bestimmte Konsumentengruppen. Dazu zählen Spezialitäten, Bioprodukte und der Direktvertrieb.

Der Task-Force-Vorsitzende sieht die europäische Agrarpolitik am Scheideweg.

Die Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette beurteilt der ehemalige niederländische Agrarminister als schwach: „Die Machtverhältnisse sind deutlich aus dem Gleichgewicht geraten.“ Mithilfe einer anonymen Beschwerdemelde-Instanz, angesiedelt bei einem unabhängigen Schiedsgericht, könnte die derzeit eingeschränkte Möglichkeit, sich unlauteren Handelspraktiken zu widersetzen, verbessert werden.

Erste versus zweite Säule

Gute Möglichkeiten sieht Veerman auch durch die Stärkung der zweiten Säule über den Transfer von Finanzmitteln aus der ersten Säule. Damit können innovative Projekte im Agrarsektor angestoßen werden, z. B. im Klima- und Bodenschutz. Es könnten neue Kombinationen für das Konzept Mischbetrieb durch langjährige Partnerschaften zwischen Viehzucht und Ackerbau gefördert werden.

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kann durch neue Techniken in der Unkrautbekämpfung mithilfe moderner Elektronik und Datentechnologie reduziert werden. Viele neue Formen mechanischer Technologie müssen für den Einsatz in der Praxis gefördert werden.

Moderne Organisationsformen

Chancen sieht der Task-Force-Vorsitzende auch in der Modernisierung der Organisationsformen. Der traditionelle Familienbetrieb ist durch seine interne Solidarität und Flexibilität eine ausgesprochen starke Unternehmensform. Tatsache ist aber, dass durch die stark gestiegene Kapitalintensität pro Wertschöpfungseinheit die Bereitstellung von Eigenkapital im Verhältnis zu den Verbindlichkeiten immer ungleicher wird.

Veerman sieht die Gemeinsame Agrarpolitik am Scheideweg. Die EU wird von außen durch geopolitische Herausforderungen und von innen durch die sinkende Solidarität sowie den Rückzug einiger Mitgliedstaaten stark infrage gestellt. Das stellt die Politiker vor beispiellos große Aufgaben. Eine dieser Herausforderungen ist es, die Agrarpolitik finanziell und strategisch in eine Zukunft zu führen, die der Land- und Agrarwirtschaft eine erfolgreiche, wettbewerbsfähige Entwicklung ermöglicht.

Raiffeisen-Medaille für Claus-Peter Witt

Der bisherige DRV-Vizepräsident und langjährige Vorsitzende des Fachausschusses Milchwirtschaft, Claus-Peter Witt, wurde mit der Raiffeisen-Medaille geehrt. Das ist die höchste Auszeichnung des DRV, die an maximal 30 lebende Personen vergeben wird.

Präsident Manfred Nüssel würdigte Witts Verdienste, der seit 2002 Vorstandsvorsitzender und Hauptgeschäftsführer der Uelzena eG in Uelzen war. 2010 wurde Witt zum DRV-Vizepräsidenten und Vorsitzenden des Fachausschusses gewählt. „Sie vertreten stets in vorbildlicher Weise und mit großer Überzeugungskraft die genossenschaftliche Idee. Sie machen immer wieder deutlich, dass die genossenschaftliche Rechtsform zukunftsorientiert, marktwirtschaftlich stark und leistungsfähig ist. Angesichts Ihres herausragenden Engagements und Ihrer großen unternehmerischen Erfolge ist es mir eine besondere Freude und Ehre, Ihnen die Raiffeisen-Medaille zu verleihen“, so Präsident Nüssel bei der DRV-Mitgliederversammlung am 22. Juni in Berlin.

Alle Sparten repräsentiert

Text: Monika Windbergs | Fotos: Kornelia Danetzki/BWGV

Präsidialausschuss

■ **Dr. Roman Glaser**
Verbandspräsident Baden-Württembergischer Genossenschafts-verband e.V., Stuttgart

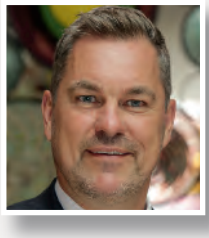
■ **Prof. Klaus Josef Lutz**
Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München

■ **Grit Worsch,**
Vorstandsvorsitzende VR Plus Altmark-Wend-land eG, Dannenberg/Elbe

■ Als Vizepräsident bestätigt wurde **Dirk Niederstucke,**
Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

Neu im Präsidium

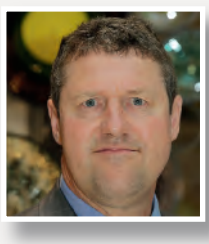
■ **Johannes Bliestle**
Geschäftsführer der Reichenau-Gemüse eG, Reichenau



■ **Christoph Kempkes,**
Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

■ **Ingo Müller**
Sprecher der Geschäfts-führung DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen

■ **Andreas Rickmers,**
Vorstandsvorsitzender der AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster



Die Präsidiumsmitglieder des DRV haben am 22. Juni die vier Vizepräsidenten gewählt bzw. für die Wahlperiode bis 30. Juni 2021 bestätigt. In der Mitgliederversammlung wurden Repräsentanten verschiedener Sparten in das Präsidium gewählt.

» Impressum «

Herausgeber: Deutscher Raiffeisenverband e.V., Pariser Platz 3, 10117 Berlin, www.raiffeisen.de | **Redaktion:** Monika Windbergs, Telefon 030 856214-430, presse@drv.raiffeisen.de | **Herstellung:** Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied | **Erscheinungsdatum:** 14. Juli 2017 | **Titel:** Kornelia Danetzki

Der Bezug des RaiffeisenMagazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IHR PLUS AN NÄHE.

Die R+V-AgrarPolice – Rundum-Schutz für den Betrieb.

Partnerschaft für den Erfolg:
Betriebsleiter Lutz Decker und
R+V-Fachberater Michael Edzards

Erfahren Sie mehr in allen Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen
oder auf **www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de**

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.